



«Bei uns helfen die Gäste bei der Hundebetreuung mit»

Simone Kuhnt leitet die finnische Hundeschlittenlodge Eräkeskus. Im Interview spricht sie über die Faszination von Hundeschlittensafaris.

BILD: ADOBESTOCK



Hundeschlittenlodge

Simone Kuhnt wanderte 2003 von Lupfig im Kanton Aargau ins schneereiche Nordkarelien in Finnland aus und baute die Lodge Eräkeskus auf. Heute leben dort 165 Hunde der Rassen Alaskan Husky, Siberian Husky und Grönländer, die für Hundeschlittensafaris eingesetzt werden. Das Angebot reicht vom Einsteigerprogramm bis zu körperlich anspruchsvollen Touren, die eine gute Kondition voraussetzen. Zur Philosophie der Lodge gehört es, dass jeder Gast seinen Schlitten mit vier bis sechs Hunden selbst fährt und auch die Hunde unter Anleitung selbst betreut. Die Winteraufenthalte sind ausser über Weihnachten und Neujahr nur von Wochenende zu Wochenende buchbar. Eräkeskus ist seit 2009 Mitglied von Mush with Pride. Dies ist eine amerikanische Vereinigung, die Wert auf die artgerechte Haltung von Schlittenhunden und sichere Zwingeranlagen ohne Verletzungsrisiken für Hunde und Menschen legt.

Simone Kuhnt, was macht den Reiz von Hundeschlittensafaris aus?

Hundeschlittentouren sind beliebt, weil sie Hunde und die Natur in einem Paket vereinen: Verschneite Wälder, die Ruhe und Abgeschiedenheit Nordkareliens sowie tolle Hunde – das ist das, was viele Menschen suchen, wenn sie eine Hundeschlittentour bei uns buchen.

Wie schwierig ist das Hundeschlittensafahren?

Eigentlich ist es gar nicht so schwierig. Man braucht lediglich eine gute Stabilität und sollte sein Gleichgewicht leicht verlagern können. Für längere Touren ist eine gute Kondition von Vorteil.

Welches ist die beste Zeit für Hundeschlittensafaris?

Die Saison dauert von Anfang Dezember bis Ende März. Die ideale Jahreszeit sind die Monate Februar und März. Dann sind die Tage schon wieder etwas länger. Zudem ist das Wetter meist schön: Schneeweisse Weiten und viel blauer Himmel machen die Hundeschlittensafari zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Angebote sind deshalb immer schnell ausgebucht.

Im Norden ist es im Winter kalt, der Fahrtwind kühlt zusätzlich – friert man bei einer Hundeschlittensafari nicht?

Wir empfehlen unseren Gästen, sich nach dem Zwiebelprinzip anzuziehen. Zudem stellen wir ihnen einen Overall zur Verfügung. Wenn es aber sehr kalt ist – gegen minus 30 Grad – und man nur auf den Schlittenkufen steht, werden gerade die Füße schon mal kalt. Da hilft auch der beste Schuh nichts. Wir empfehlen deshalb, in Bewegung zu bleiben und bei jedem noch so leichten Anstieg ein wenig zu kicken oder kurz mitzulaufen. Das Gesicht kann man mit Vaseline und einem Buff schützen.

Muss man ein Hundeliebhaber sein, um eine Hundeschlittensafari geniessen zu können?

Nicht unbedingt, aber man sollte keine Berührungsängste gegenüber Hunden haben. Denn bei uns erhalten die Gäste vor der ersten Ausfahrt eine theoretische Einführung. Danach helfen sie voll bei der Hundebetreuung mit: Mit Unterstützung der Doghandler holen sie die Hunde aus der Anlage, ziehen ihnen das Geschirr an und spannen sie in die Zugleine ein.

Unter dem Himmel

Tief verschneite Landschaften, klirrende Kälte, und nachts die Nordlichter: Winterreise nach Norwegen, Schweden und Finnland haben ihren ganz besonderen



1. Die Nordlichter zu sehen, ist für viele Menschen der Hauptgrund für eine Reise ins winterliche Skandinavien.

BILD: ADOBESTOCK

2. Meeresluft schnuppern bei einer Übernachtung in einem Rorbu, einer Fischerhütte in Norwegen.

BILD: SVINØYA RORBUER

3. Immer weiter und weiter – in Skandinavien kann man tagelang mit Schneeschuhen wandern.

BILD: HAUSER EXKURSIONEN, KATHARINA KOCH-HARTKE

4. Die legendären Hurtigruten-Postschiffe verkehren auch im Winter dank eisfreier Gewässer von Bergen nach Kirkenes.

BILD: HURTIGRUTEN, TRYM IVAR BERGSMO

Karin Meier

Unter den Füssen knirschender Schnee, über dem Kopf ein Himmel im Dämmerlicht, das mal rosa, mal eher orange schimmert, und eine Kälte, gegen die man sich mit vielen Kleidungsschichten wappnen muss. Dazu eine Weite und eine Ruhe, wie man sie in der Schweiz kaum mehr findet – so sehen die Tage im winterlichen Norden aus. In klaren Nächten kommt ein spektakuläres Unterhaltungsprogramm dazu: Dann flackern die Nordlichter in leuchtenden Grün- und Rottönen am Himmel. Wer sich zwischen Dezember und März nach Skandinavien aufmacht, erlebt die Natur von einer besonderen Seite. Eine Seite, die immer mehr Schweizerinnen und Schweizer anspricht. Laut dem auf Nordeuropa spezialisierten Reiseveranstalter Kontiki gibt es in Finnisch-Lappland und der norwegischen Stadt Tromsø bereits mehr Reisende im Winter als im Sommer.

Polarlichter und Fischerdörfer

Die drei bedeutendsten nordischen Winterreisedestinationen sind Norwegen, Schweden und Finnland. Im kustenreichen Norwegen ist das Wetter dank des Golfstroms relativ mild. Typisch sind schnelle und häufige Wechsel von klarem zu bewölktem Himmel. «Wer unbedingt Nordlichter sehen möchte, hat in Norwegen die besten Chancen. Denn die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass der nächtliche Himmel zumindest einmal während der Reise klar ist», sagt Julia Fivian, Produktmanagerin bei Kontiki. Explizit an Nordlicht-Fans richtet sich die Rundtour «Kontrastreiche Lichtspiele Norwegens» von Kontiki. SRF-Meteorologe Christoph Siegrist, der im Auftrag

dem schönsten Europas

en,
ranzen
n
und Finnland
en Reiz.

Knackige Kälte und lange Dämmerung

Auf Winterreisen nach Norwegen, Schweden oder Finnland sollte man sich warm anziehen. Antonia Dietze, Produktmanagerin für Europa beim deutschen Anbieter Hauser Exkursionen, empfiehlt gute Funktionskleidung. Wer sie in Schichten trägt, ist gerade bei sportlichen Aktivitäten auf der sicheren Seite. Ihr Rat: «Packen Sie warme Winterstiefel, Skisocken beziehungsweise warme Wollsocken, eine Skihose und eine Ski-beziehungsweise Daunenjacke sowie eine leichte Daunenjacke, lange Funktionsunterwäsche, eine warme Mütze und warme Handschuhe ein. Auch eine Skibrille ist sinnvoll. Sie schützt die Augen, wenn das Sonnenlicht vom Schnee reflektiert wird.»

Die Tage im hohen Norden sind kurz, aber nicht so kurz, wie man meinen könnte. Denn auch wenn die Sonne im Dezember und im Januar nicht mehr über dem Horizont auftaucht, so ist es in dieser Zeit nicht komplett dunkel. Viel mehr prägen lange Dämmerungsphasen mit diffussem Licht das Bild. In Norwegen spricht man von Polarnächten, in Finnland ist das Phänomen als Kaamos-Zeit bekannt. Mitte Februar sind die Tage bereits wieder ungefähr gleich lang wie in der Schweiz.



2



3



4

des Reiseveranstalters das weltweit grösste private Nordlicht-Kameranetz der Welt aufgebaut hat, begleitet die Reise. Sobald sich ein Nordlicht zeigt, löst es einen Alarm aus, der per SMS an die Gäste von Kontiki weitergeleitet wird.

Ein Highlight der Reise ist eine Übernachtung im Rorbu. Dies sind ehemalige, oftmals rot angestrichene Fischerhäuser, die zum Beispiel auf der Inselgruppe der Lofoten weit verbreitet sind. Im Winter ist Norwegen zudem der richtige Ort dafür, Buckelwale und Orcas zu beobachten. Gute Ausgangsorte sind insbesondere die Lyngalpen und der Ort Andenes. Auch eine der touristischen Hauptsehenswürdigkeiten Norwegens lässt sich im Winter erleben: Die legendären Hurtigruten-Postschiffe können dank eisfreier Gewässer die Route von Bergen nach Kirkenes das ganze Jahr über abdecken, auch wenn im Winter die Einfahrt in bestimmte Fjorde wie den

Geirangerfjord nicht möglich ist. Buchbar sind die Schiffsfahrten zum Beispiel über Kontiki oder das auf Schiffsreisen spezialisierte Reisebüro Mittelthurgau. Im Süden bietet Norwegen viel Kultur und gute Shoppingmöglichkeiten: Die beiden Städte Oslo und Bergen warten mit interessanten Museen und je einem Weihnachtsmarkt auf, bei dem der Glögg – Glühwein – nicht fehlt.

Mit Huskys unterwegs

Schweden steht noch unter dem Einfluss des Golfstroms und weist deshalb ebenfalls ein vergleichsweise mildes Klima mit vielen Niederschlägen auf. Die Temperaturen schwanken teils aber erheblich und können durchaus auf unter 40 Grad fallen. In Finnland erwarten die Besucherinnen und Besucher knackig kalte und schneereiche Winter mit Tiefsttemperaturen bis –35 Grad. Mit seinen tief verschneiten

Landschaften gilt es als das Winterwunderland schlechthin. Viele Menschen reisen wegen der guten Sportmöglichkeiten in diesen Teil Nordeuropas, denn die Bedingungen sind ideal zum Schneeschuhwandern, Langlaufen sowie für Ausflüge und Touren mit Hundeschlitten. Der deutsche Aktivreiseanbieter Hauser Exkursionen zum Beispiel führt von Dezember bis März die achttägige Reise «Schweden – Winterwandern unter dem Polarhimmel» mit Kleingruppen von sechs bis acht Personen durch. Auf dem Programm stehen fünf Schneeschuhwanderungen, bei der sich Natur und Landschaft von Schwedisch-Lappland erfahren lassen, und eine Huskyschlittenfahrt.

Ausspannen in der Blockhütte

Finnland ist mit einem Netz von Blockhütten überzogen, in denen die Einheimischen ihre Wo-

chenenden und Ferien verbringen. Längst haben auch Touristinnen und Touristen aus dem Ausland die Vorzüge einer Auszeit in einer Blockhütte erkannt. Diese können wochenweise gemietet werden, so auch bei Kontiki. Die im Programm aufgenommenen Blockhütten in Finnisch-Lappland unterscheiden sich in Grösse und im Einrichtungsstil, der von rustikal bis modern reicht. Der Ausbaustandard ist jedoch überall ähnlich: Sämtliche Blockhütten sind mit einer vollwertigen Küche samt Geschirrspüler und Kaffeemaschine, einer elektrischen Sauna, einer Zentralheizung und einem Cheminée ausgestattet. Die Gäste nehmen das Mittag- und das Abendessen wahlweise «daheim» oder im Restaurant ein, während sie das Frühstück selbst zubereiten.

Die Anreise erfolgt mittels Charter-Direktflug der Edelweiss oder der Swiss. Am Flughafen werden die Reisenden von Deutsch und Französisch

sprechenden Gästebetreuern abgeholt, falls sie sich nicht für ein Mietauto entschieden haben. Das Fahren im winterlichen Norden sei nicht schwierig, versichert Kathrin Römer, Produktmanagerin bei Kontiki: «Die Reifen all unserer Mietwagen sind mit Spikes ausgerüstet, was für einen guten Halt sorgt. Zudem sind die Strassen in Finnland zwar von Schnee bedeckt, wegen der konstant tiefen Temperaturen aber kaum je vereist.» Tagsüber haben die Gäste die Möglichkeit, langzulaufen, mit Schneeschuhen zu wandern oder an einer der organisierten Aktivitäten teilzunehmen. Dazu zählen Huskytouren, Schneemobilfahrten oder der Besuch einer Rentierfarm. Wer einmal eine Winterwoche in einer finnischen Blockhütte verbracht hat, wird so erholt wie selten in den Alltag zurückkehren. Und noch lange von der Erinnerung an die Stille und Weite zehren, die sie oder er dort erfahren hat. ■